

APFEL UND VULKAN – AUF DER SUCHE NACH DEM WAS BLEIBT

Ein Film von Nathalie Oestreicher



Startdatum D-CH: 14. Juni 2018

Startdatum F-CH: Herbst 2018

Visions du Réel 2017, 34. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest,

Basler Filmpreis 2017, 53. Solothurner Filmtage 2018

Dokumentarfilm, Schweiz 2017, DCP, Farbe, 81 Min.,

Sprache: Deutsch, Französisch

Verleih: cineworx gmbh • +41 61 261 63 70 • info@cineworx.ch • www.cineworx.ch

Presse: Rosa Maino • mail@prosafilm.ch • +41 44 296 80 60

Inhaltsverzeichnis

Credits	2
Synopsis	4
Director's Note	5
Regisseurin Nathalie Oestreicher	7
Produzentin Stella Händler, freihändler Filmproduktion	9
Kamera Séverine Barde	12
Kamera Milivoj Ivkovic	13
Direktion Olivier JeanRichard	14
Schnitt Loredana Cristelli	15
Musik Sounddesign Mischung Beni Mosele	16
Pressestimmen	17

Credits

Fabienne Roth (1975–2014)

Catherine Oestreicher Armand

Sophie Tummarello

Doris Rüttimann

Hannes Allmendinger

Philipp Oestreicher 1963–1992

Alfred Oestreicher 1939–1984

Offstimme Deutsch:

Susanne-Marie Wrage

Offstimme Französisch:

Dagna Litzenberger Vinet



Buch und Regie	Nathalie Oestreicher
Produzentin	Stella Händler
Produktion	freihändler Filmproduktion GmbH
In Koproduktion mit	Schweizer Radio und Fernsehen
	Radio Télévision Suisse
	SRG SSR
Kamera	Séverine Barde, Milivoj Ivkovic
Direktion	Olivier JeanRichard
Schnitt	Loredana Cristelli
Musik	Beni Mosele
Geräusche	Peter Bräker
Sounddesign	Peter Bräker, Beni Mosele
Tonschnitt & Mischung	Hartmut Homolka
Mastering	Jacques Kieffer, Magnetix
Colorgrading	Hannes Rüttimann
Schnittassistenz	Rebecca Siegfried
Titelgrafik	Brigae Haelg
Illustration Filmplakat	Rahel Nicole Eisenring
Mit Unterstützung von	Fachausschuss Film und Medienkunst Basel-Stadt und Basellandschaft
	Aargauer Kuratorium
	Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz
	Suisse Suissimage Kulturstiftung
	Kanton Luzern
	Ernst Göhner Stiftung
	Succès Passage Antenne SRG SSR
	Kanton Solothurn

Synopsis



Fabienne ist krank, ihr bleibt nicht mehr viel Zeit. Sie stellt sich ihrem Schicksal ohne Tabus. Ihre grösste Sorge gilt ihren zwei kleinen Töchtern. Von ihrer Freundin Nathalie will sie wissen, wie diese als Kind mit dem Tod ihres Vaters und ihres Bruders umgegangen ist. Sie will verstehen, was ihre Kinder bald erleben werden.

Nathalies Erinnerungen an ihren Vater sind zwiespältig. Als sie zehn war, starb er an einem Herzinfarkt. Ihr Held war ihr Bruder. Doch eines Tages verschwand er im Wald und kehrte nicht mehr zurück. Nathalie scheint ihre Familiengeschichte bestens zu kennen. Fabiennes Fragen lassen jedoch Zweifel daran aufkommen.

Die beiden Freundinnen begeben sich auf eine Reise in die Welt der Erinnerungen und des Vergessens. Fabienne, um sich aufs Sterben vorzubereiten. Nathalie, um sich dem Leben zu stellen. Ein berührender Film über Tod, Erinnerungen, Familie und Freundschaft.

Director's Note

Der Ausgangspunkt meines Films war die Auseinandersetzung mit dem Muttersein. Als ich Kinder bekam, habe ich mich am idealisierten Mutter- und damit Frauenbild gestört. Ich habe viel mit anderen Müttern darüber gesprochen, so auch mit meiner Freundin Fabienne. Sie hatte eine ganz selbstverständliche Haltung zum Muttersein und stellte sich keine Tausend Fragen wie ich. Das faszinierte mich.

Damals war Fabienne bereits an Brustkrebs erkrankt. Aber wir ahnten nicht, dass sie daran sterben würde. Für mich stand ausser Frage, dass sie eine tragende Protagonistin in meinem Film sein wird. Unsere Auseinandersetzung nahm eine existenzielle Dimension an, als sich herausstellte, dass Fabienne nicht mehr gesund werden würde. Fortan waren ihre Gedanken bei ihren Töchtern: Was würde sie ihnen hinterlassen? Wie würden die Mädchen mit diesem Verlust umgehen? Fabienne begann mich auszufragen, wie ich die Verluste meines Vaters als Kind und meines Bruders als Jugendliche erlebt hatte. Wie sich ihr Tod auf meine Leben ausgewirkt hat. Ich wollte Fabienne ehrliche, hilfreiche Antworten geben. Doch alles, was mir einfiel, klang für mich wie hundertmal gesagt. Es traf keinen Kern. Ich musste erst Antworten suchen: in mir, aber auch in meinem Umfeld.





Fabienne war dieser Film wichtig. Sie hatte etwas zu sagen, das sie über ihren eigenen Tod hinaus festhalten wollte. Gleichzeitig löste ihre Geschichte in mir ein starkes Echo aus. So wurde klar, dass unser Dialog Teil des Filmes werden musste. Wir spürten, dass unsere persönlichen Geschichten universelle Fragen berühren: Was bleibt von einem Menschen nach seinem Tod? Was bedeutet dessen Verschwinden für die Lebenden? Was wird erinnert? Was vergessen? Was wird im Angesicht des Todes wichtig? So kommt es, dass während des Entstehungsprozess' dieses Filmes ein Apfel für mich an Bedeutung verlor und ein Vulkan nun mehr Raum einnimmt – kleine Dinge, die das grosse Ganze verändert haben.

Mit Fabienne ist es nur zu wenigen Drehtagen gekommen. Ich empfand diese Tage als grosses Privileg. Als ich nach dem Dreh mit den Filmaufnahmen nach Hause fuhr, hatte ich das Gefühl, ein grosses Geschenk in Händen zu halten. Und eine ebenso grosse Verantwortung.

Der Film wurde für mich zur Notwendigkeit. Die nächsten Schritte ergaben sich in einer Logik, wie ich sie bisher nicht kannte. Auch wenn es immer wieder eine Herausforderung war, diesen Weg auch wirklich zu gehen. Was bleibt? Noch immer kann ich es nicht genau benennen. Aber ich weiss, was bleibt, verändert sich ständig und eröffnet damit neue Sichtweisen aufs Leben.

«Allez! On vit! A fond!» sagt Fabienne im Film. Dank Fabienne ist der Film über die Toten, das Sterben und die Erinnerung ein Film über das Leben geworden.

Nathalie Oestreicher, April 2017

Regisseurin Nathalie Oestreicher

Biografie

Nathalie Oestreicher CH/F wurde 1974 in Baden geboren.

nach der Volksschule folgten diverse Experimente und Wanderjahre: in Kindergärten, im Bereich Landwirtschaft, in der Schweiz, im südlichen Afrika und in Brasilien. Sie realisierte etliche Projekte im Bereich Film und Fotografie.

2000 bis 2002 absolvierte Nathalie Oestreicher den Vorkurs an der HGKZ (Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich) und das Studium an der HSLU (Hochschule Kunst & Design, Luzern) Studienrichtung Video.

Nach Anstellungen im Bereich der Postproduktion und Vertrieb für Videokunst ist sie seit 2007 in unterschiedlichen Funktionen an der Hochschule Luzern – Design & Kunst in der Studienrichtung Video tätig.

Seit 2008 arbeitet Nathalie Oestreicher als freischaffende Filmemacherin.



Filmografie

2017 «Apfel und Vulkan – auf der Suche nach dem was bleibt», documentary, 81 min

Vision du réel, 2017

34. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

Basler Filmpreis 2017

Solothurner Filmtage 2018

2014 «Mama Africa» , short documentary, 1 min, One Minute Film & Video Festival Aarau 2015

2009 «When the Lord calls» («Wenn der Herrgott ruft»), TV documentary, 49 min

2008 «Coeur Sensible», short documentary, 30 sec, 1. Preis agent-provocateur.ch, Vienna Independent Shorts

2005 «Homerun» («Heimspiel»), short documentary, 20 min, Solothurner Filmtage 2006, Images 06 Vevey, 11ème Biennale de l'Image en Mouvement 2005

2001 «Weiter als Istanbul», experimental short, 1. Preis Videowettbewerb, Johann Jacobs Museum, Zürich



Produzentin Stella Händler, freihändler Filmproduktion

Biografie

freihändler Filmproduktion GmbH produziert Dokumentar- und Animationsfilme für Kino und Fernsehen zu gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen, sowie Experimentalfilme und Videoinstallationen im Kunstkontext.

Seit der Gründung im Jahr 2000 sind über 40 Kurz- und Langfilme entstanden, unter anderem in Koproduktion mit verschiedenen Fernsehsendern. Die Filme wurden an nationalen und internationalen Festivals gezeigt und prämiert. Die Geschäftsinhaberin und Produzentin Stella Händler war mehrere Jahre Vorstandsmitglied vom Stadtkino Basel und von Balimage – Verein für Film und Medienkunst. Seit 2011 ist sie Mitglied des Aargauer Kuratoriums und dort für den Fachbereich Film verantwortlich. Sie unterrichtet seit 2008 an der Hochschule Luzern Design und Kunst im Fachbereich Video und war 2016 in der internationalen Jury der Kurzfilmtage Oberhausen. Freihändler Filmproduktion GmbH ist Mitglied von GARP – Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten.

Filmografie (Auswahl)

«Au revoir Balthazar»

Animationsfilm, 2016, 9 Min. von Rafael Sommerhalder, 30 Sek.

Teilnahme an über 50 Festivals weltweit, 11 Auszeichnungen u.a.

Schweizer Filmpreis 2017 Bester Animationsfilm

Solothurner Filmtage (Switzerland) – Audience Award, 2nd place

Canterbury Anifest (UK) – Winner, Best International Film

New Chitose Airport Animation Festival (Japan) – North Pacific Bank Award

«Paradies»

Experimentalfilm, 2015, 15 Min von Max Philipp Schmid

Teilnahme an zahlreichen Festivals weltweit u.a. Kurzfilmtage Oberhausen,

Kurzfilmtage Winterthur (beide internationaler Wettbewerb)

Basler Filmpreis Zoom 2015: bester Kunstfilm

Videoex 2015 1. Preis Schweizer Wettbewerb

Nomationa Swiss Art Award

«Kanton Jugoslavien»

Dokumentarfilm, 2013, 17 Min von Nikola Ilić

Special Mention der Jury, South East European Film Festival Los Angeles 2014

Nominiert für den Basler Filmpreis 2014

«Les Reines Prochaines – Alleine denken ist kriminell»

Dokumentarfilm, 2012, 77 / 52 Min von Claudia Willke

Nominiert für den Basler Filmpreis 2012

«Zartbitter»

Dokumentarfilm, 2012, 52 Min. von Angela Spörri

Basler Filmpreis ZOOM 2012: bester Langfilm

«Das Gespenst des Glücks»

Kunstvideo, 2011, 11 Min. von Max Philipp Schmid

Basler Filmpreis Zoom 2011: bester Kunstfilm

Best experimental film: t-mobile new horizons intern. film festival Wroclaw

Best Short Experimental Film: OPEN CINEMA St. Petersburg

«Familientreffen – Marthaler Theater im Grand Hotel »

Dokumentarfilm, 2009, 60/52 Min. von Sarah Derendinger

Bester Newcomer-Film (Cinéma suisse) Visions du Réel, Nyon 2009

«sauber und rein»

Dokumentarfilm, 2008, 57 Min. von Ruth Schläpfer

Nomination Basler Filmpreis Zoom 2009

«Lüder in der Luft»

Dokumentarfilm, 2007, 82 Min. von Anna-Lydia Florin

Bester Soundtrack AsoloArtFilmFestival, Italy

Lobende Erwähnung Jury, Fest. Int. de Cinema de Artes Performativas Lisboa

«Marchand d'Art – Ernst Beyeler»

Dokumentarfilm, 2007, 66/52 Min. von Philippe Piguet & Thomas Isler

Koproduktion Bix Films Strasbourg, SRF, RTS, F3, Arte

«Herr Würfel»

Animationsfilm, 2004 7 Min. von Rafael Sommerhalder

Zahlreiche Festivalteilnahmen weltweit, Auszeichnungen u.a.

Nachwuchspreis SUISSIMAGE/SSA Solothurner Filmtage 2005

Special Mention: Humour, Recontres Audiovisuelles, Lille, Frankreich

Nomination Schweizer Filmpreis 2007, Bester Animationsfilm



Kamera Séverine Barde

Biografie

Séverine Barde wurde 1966 geboren. Sie besuchte von 1987 bis 89 die Filmschule «Institut des Arts de Diffusion IAD» in Belgien und schloss ihr Studium mit einem Diplom als Kamerafrau ab.

Es folgten diverse Praktika unter anderem für «High Definition» bei Focal, Schweiz und Bogard Paris. Von 1990 bis 2001 war Séverine als Kameraassistentin bei über 30 langen Spiel- und Dokumentarfilmen tätig. Seit 1990 arbeitet sie als freischaffende Kamerafrau und zeigt sich verantwortlich für die Bildgestaltung in 13 Spielfilmen, über 30 Dokumentarfilmen sowie für zahlreiche Kurzfilme und Werbespots.

Zurzeit realisiert Séverine Barde ihren ersten langen Dokumentarfilm als Regisseurin.

Filmografie (Auswahl als Kamerafrau)

- 2017 «Adieu à l'Afrique», Dokumentarfilm von Pierre Alain Meier
- 2012 «Alain, Gégène, M. Paul et les autres», Dokumentarfilm von Jean-François Amiguet
- 2012 «Shana», Spielfilm von Nino Jacusso
- 2010 «Cleveland versus Wall Street», Dokumentarfilm von Jean-Stéphane Bron
- 2003 «Nicolas Bouvier, 22 Hospital street», Dokumentarfilm von Christoph Kühn
- 2003 «Garçon Stupide», Spielfilm von Lionel Baier
- 2002 «J'ai toujours voulu être une sainte», Spielfilm von Geneviève Mersch
- 1998 «Attention aux chiens», Spielfilm von François C. Marzal

Kamera Milivoj Ivkovic

Biografie

Milivoj Ivkovic wurde 1958 in Zagreb geboren. Von 1979 bis 1982 studierte er an der I.N.S.A.S. in Brüssel im Fachbereich «Image», eine praktische und theoretische Ausbildung zum Kameramann. Als Abschlussfilm realisierte er 1982 in der Funktion als Koregisseur und Kameramann den Dokumentarfilm «Marilyn» über den Künstler Charles Morgan aus Vevey.

Von 1984 bis 1991 war Milivoj als Kameramann von Image- und Dokumentarfilmen sowie als Kamerassistent tätig, unter anderem für Cinéprofil-Vevey, Fréquence Image – Chexbres, Cinépress Zürich. Seit 1991 arbeitet er als freischaffender Kameramann im In- und Ausland.

Filmografie (Auswahl)

2005 «L'Amour à 16 ans», Dokumentarfilm von Michel Rodde

2004 «Pizzet», Dokumentarfilm von Ivo Zen

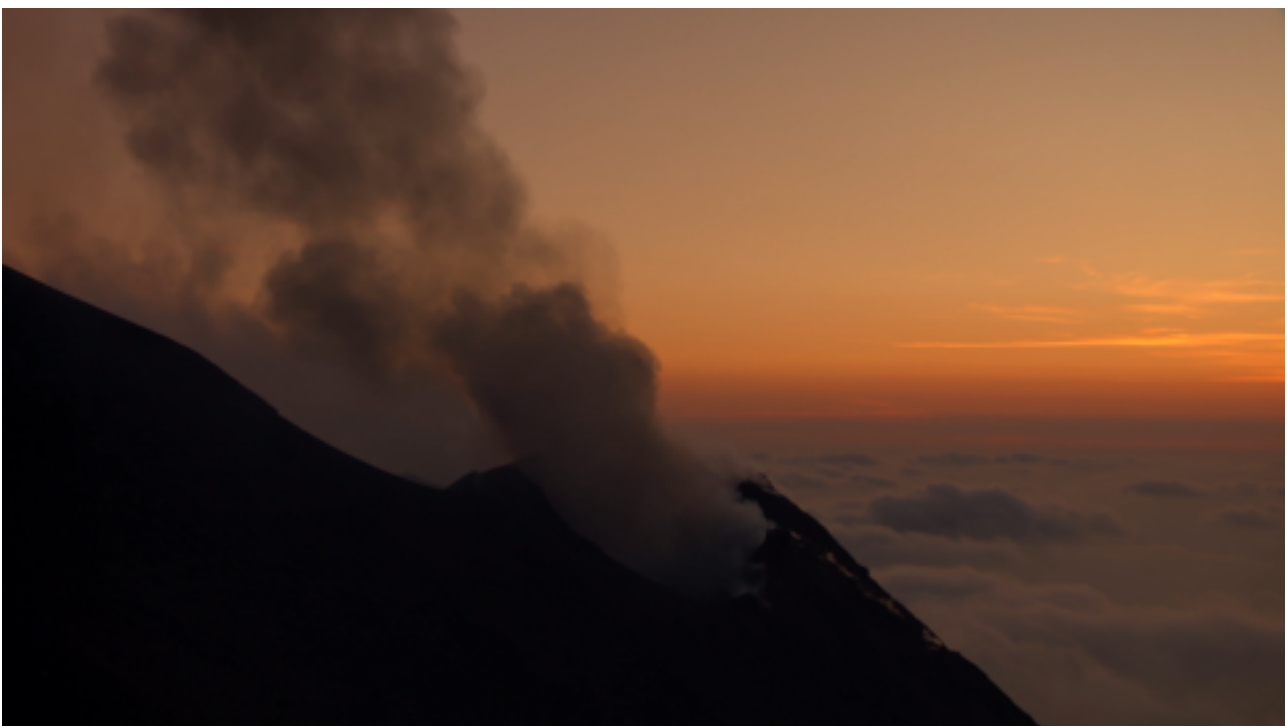
2002 «Martha Argerich, Conversation nocturne», Dokumentarfilm von Georges Gachot

2001 «Zeit der Titanen», Dokumentarfilm von Edgar Hagen

2000 «Le Salaire de l'Artiste», Dokumentarfilm von Jacqueline Veuve

1996 «Naturels sur le vif», Dokumentarfilm von Rolf Wäber et Jean Couvreu

1999 «Jimi Hendrix: The Man They Made God», Dokumentarfilm von Christopher Olgiati (BBC)



Direktion Olivier JeanRichard

Biografie

Olivier JeanRichard wurde 1968 geboren und besuchte die Handelsschule Kantonsschule Solothurn. Ab 1987 begann er seine Ausbildung als kaufmännischer Angestellter. Nach einem Stage beim Fotoatelier Hegner in Solothurn und einem Sprachaufenthalt in Schottland entschloss sich Olivier für eine Ausbildung zum Tontechniker und studierte von 1994 bis 95 am Kurs Zentrum Neue Medien ZNM in Zürich.

1999 erhielt er den Förderpreis des Kantons Solothurn und ist seit diesem Jahr auch Partner bei Insertfilm AG in Solothurn. Olivier arbeitet als freier Tonmeister.

Filmografie (Auswahl)

- 2016 «Welcome to Iceland», Spielfilm von Felix Tissi
- 2015 «Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument», Dokumentarfilm von Angelo Lüdin
- 2013 «Take off», Dokumentarfilm von Bruno Moll
- 2013 «Von heute auf morgen», Dokumentarfilm von Frank Matter, Soap Factory
- 2009 «Isa Hesse», Dokumentarfilm von Anka Schmid
- 2007 «Schang Hutter Bildhauer», Dokumentarfilm von Ivo Kummer
- 2005 «Jo Siffert», Dokumentarfilm von Men Lareida

Schnitt Loredana Cristelli

Biografie

Loredana Cristelli wurde 1957 geboren.

Nach ihrer Ausbildung zur Fotografin arbeitete Loredana Cristelli einige Jahre als Schnittassistentin u.a. für Jean-Luc Godard und Alain Tanner. 1987 begann ihre Tätigkeit als Cutterin von Spiel- und Dokumentarfilmen für nationale und internationale Produktionen.

Loredana lebt in Vevey und arbeitet als freischaffende Cutterin in der ganzen Schweiz.

Filmografie (Auswahl)

- 2015 «Wild Women Gentle Beasts», Dokumentarfilm von Anka Schmid
- 2013 «I am Femen», Dokumentarfilm von Alain Margot
- 2010 «Bouton», Dokumentarfilm von Res Balzli
- 2009 «Bazar», Spielfilm von Patricia Plattner, Light Night (Suisse), Gemini (France)
- 2008 «Un petit coin de paradis», Dokumentarfilm von Jacqueline Veuve
- 2003 «Namibia Crossings», Dokumentarfilm von Peter Liechti
- 2000 «Thelma», Spielfilm von Pierre-Alain Meier
- 1997 «Vollmond», Spielfilm von Fredi Murer (Grand prix des Amériques, Montréal 1998)
- 1992 «Hyènes», Spielfilm von Djibril Diop Mambéty (Compétition officielle, Cannes)



Musik Sounddesign Mischung Beni Mosele

Bioografie

Beni Mosele wurde 1968 in Luzern geboren. 1998 erlangte er sein Diplom an der Swiss Jazz School in Bern im Fachbereich Komposition und Klavier. Seit seinem Abschluss ist er als freischaffender Komponist und Sounddesigner tätig und arbeitet hauptsächlich im eigenen Studio.

Seit einigen Jahren doziert Beni Sounddesign und Filmmusik an der Hochschule Luzern und arbeitet als Klavier- und Keyboardlehrer an der Kantonsschule Reussbühl in Luzern. Er arbeitet und lebt mit seiner Familie im Kanton Aargau.

Filmografie

- 2014 «Tino – Frozen Angel», Dokumentarfilm von Adrian Winkler (Nomination Prix Public Solothurner Filmtage). Tonmischung und Sounddesign
- 2013 «Kod Coska», Kurzdokumentarfilm von Corina Schwingruber, Nikolas Illic (Bester Schweizer Film an den Kurzfilmtagen in Winterthur). Tonmischung und Sounddesign
- 2012 «Traumfrau», Kurzfilm von Oliver Schwarz (Internationaler Kurzfilmwettbewerb BERLINALE). Tonmischung und Sounddesign
- 2012 «Mit 6 Beinen im Leben», Dokumentarfilm von Risa Chiappori. Filmmusik, Sounddesign und Tonmischung
- 2010 «Wenn der Herrgott ruft», Dokumentarfilm von Nathalie Oestreicher Musik, Sounddesign und Mischung

Pressestimmen

«APFEL UND VULKAN ist ein sehr subjektiver Dokumentarfilm, der ein hohes Risiko eingeht. Die Autorin und Regisseurin exponiert sich mit ihrer eigenen Lebensgeschichte im Dialog mit einer nahen Freundin, die den Tod vor Augen hat. Die Jury würdigt den Mut zur Emotionalität und die essayistische Herangehensweise an existentielle Themen wie Freundschaft, Krankheit, Tod und Verlust. Unter der fachkundigen Begleitung der Produzentin entstand ein persönlicher und berührender, zuweilen auch poetischer Film.»

MEDIENMITTEILUNG PRÄSIDENTIALDEPARTEMENT DES KANTONS BASEL-STADT

«Auf dem Papier ist Nathalie Oestreichers Film unbestreitbar unerträglich traurig, aber was er tatsächlich ausstrahlt und was ihn auf ein höheres Niveau hebt, ist seine unglaubliche Positivität und die Klarheit des Geistes.»

CINEUROPA

